

Abstract. NotSan21 B

Was, wenn du nicht psychisch krank genug bist?

Psychiatrische Rettungsdienst-Einsätze kommen immer häufiger vor und leider sind einem in manchen Fällen die Hände gebunden, um adäquat weiterhelfen zu können. In diesem Abstract habe ich mir die Frage gestellt, ab wann man krank genug für die Psychiatrie ist und was mit denen geschieht, die es nicht sind.

Mir persönlich sind schon mehrmals Einsätze begegnet, wo jemand psychisch erkrankt war, man durch Angehörige, Nachbarn oder Freunde der Betroffenen alarmiert wurde, da sie mit der Situation überfordert waren oder nicht mehr weiter wussten. Als Rettungsdienst kann man leider nicht gut weiter helfen, da bei uns nur die Möglichkeit besteht gegen den Willen des Patienten zu handeln, wenn eine akute Fremd- oder Eigengefährdung im Raum steht (PsychKG). Wenn jemand aber keine Hilfe von uns möchte und die genannten Punkte nicht erfüllt sind, dürfen wir nicht eingreifen, was an sich ja auch gut ist, da jeder Mensch frei ist und auch ein Recht auf seine Krankheit hat. Warum gibt es also keine Akuthilfen, bestehend aus psychiatrischen Fachpersonal, die genau für solche Gespräche ausgebildet wurden bzw. studiert haben und deutlich besser beraten können und vielleicht auch lösungsorientierter handeln können, als der Rettungsdienst. Für jederart von Problemen, gibt es in Deutschland Fachleute die vorbei kommen, z.B. Schlüsseldienst, ADAC, Klempner etc. aber wenn es um Probleme am Menschen geht, gibt es nur den Rettungsdienst. Wieso kann es dann nicht auch einen Akut psychiatrischen Notdienst geben, der bei dieser Art Notfall mit dem Rettungsdienst zusammen fährt oder allein gerufen wird und wenn kein somatisches Problem vorliegt, die Patient*in übernimmt.

Daten und Fakten

Leider gibt es keinerlei Daten, wie viele psychiatrische Einsätze es pro Jahr im Rettungsdienst in Deutschland gibt und wie viele davon zuhause gelassen werden. Die einzigen Zahlen, welche deutschlandweit gelten, sind von 2016/2017 und geben die Einsatzzahlen der verschiedenen Einsatzarten grob wieder. Darin steht, dass in dem genannten Zeitraum 6.185.959 „sonstige Notfälle“ gab, wozu psychiatrische Einsätze gehören. Vermutlich ist die Zahl deutlich gestiegen, da auch das Einsatzaufkommen steigt, jedoch gibt es keine Daten bisher dazu. Im Vergleich, 2008/2009 waren es noch 3.235.090 „sonstige Notfälle“.

Da es keine direkten Zahlen gibt, habe ich nach Alternativen gesucht, die ein Bild vermitteln können, wie viele Einsätze es in diesem Bereich gibt. Hierbei habe ich den Abschlussbericht der ZIPHER (Zwangmaßnahmen Im Psychiatrischen Hilfesystem: Erfassung und Reduktion) gefunden. Hier werden aus zwei Landkreisen NWM und MSE die Falldaten zur Zwangsunterbringung die dem Amtsgericht vorliegen in einem Zeitraum von 6 Monaten (2018) analysiert und in BGB und PsychKG unterteilt. Hierbei kam es zu insgesamt 284 Fällen, wovon 49,6% PsychKG's waren, also 142. Grob hochgerechnet auf Deutschland würden das ungefähr 56.440 PsychKG's in einem Jahr entsprechen. Davon sind laut dem Bericht nur 60% genehmigt worden. Das bedeutet, dass allein 40% der PsychKG's vom Amtsgericht als nicht rechtmäßig beurteilt wurden. Hier wird nochmal deutlich, dass der Rettungsdienst kein Fachpersonal in diesem Bereich ist und es unglaublich schwierig ist, in dieser Art von Einsätzen, richtig zu handeln und die passenden Maßnahmen zu treffen.

Derzeit ist der Rettungsdienst aber die einzige Akuthilfe in Deutschland, die es gibt, die auch nach Hause kommt und rund um die Uhr erreichbar ist. Wenn man im Internet danach sucht, was für Hilfsangebote existieren für Angehörige von Betroffenen, ist auffällig, dass viele ehrenamtlich von selbst Betroffenen geführt werden, da es von staatlicher Seite fast keine Angebote gibt. Dies ist ein großes Problem, vor allem in unserer Gesellschaft, wo immer mehr psychiatrisch erkranken. Dies bedeutet also, Menschen, die Hilfe suchen, finden meist nur Telefonseelsorge oder die 112. In anderen Ländern, wie die Schweiz oder Österreich, gibt es ambulante und mobile Notdienste nur für psychiatrische Notfälle, die 24 Stunden in Bereitschaft sind. Warum also nicht auch in Deutschland?

Fazit

Die psychiatrischen Notfälle, sind immer eine Herausforderung für den Rettungsdienst und nehmen immer mehr zu. Ganz abgesehen von fehlenden Therapieplätzen in Deutschland, für diejenigen, die Hilfe haben möchten, fallen die Menschen, die nicht einsehen oder merken, dass sie Hilfe benötigen, komplett durchs Raster und die Angehörigen fühlen sich oft ratlos und allein gelassen. Das liegt daran, dass niemand für diese Menschen im deutschen System zuständig ist. Der Rettungsdienst kann, wenn keine Hilfe gewünscht ist, abgesehen von Fällen des PsychKG's, nicht eingreifen und in die Klinik müssen die Patienten eigenständig gehen und erstmal erkennen und akzeptieren, dass sie eine Krankheit haben, mit der sie alleine nicht zu recht kommen und Hilfe von außerhalb benötigen. Wie oben schon erwähnt, gibt es in anderen Ländern Systeme und Notdienste, die genau in solchen Fällen agieren und helfen und vermutlich auch deutlich nachhaltiger sind, als das System hier in Deutschland aktuell.

Wäre es nicht eine Möglichkeit, so einen psychiatrischen Notdienst auch in Deutschland einzuführen, der 24 h erreichbar ist und auch zu den Menschen nach Hause kommen kann. Dort können sich die Betroffenen, aber auch die Angehörigen melden. Gleichzeitig sollte dieser auch von den Leitstellen mit disponiert werden können, um gemeinsam mit dem Rettungsdienst zu arbeiten. Dann kann vor Ort geschaut werden, wer den Einsatz übernimmt, sprich ob ein somatisches Problem vorliegt, oder ein rein psychiatrisches. Damit könnte man den Patienten und Angehörigen viel gezielter und spezifischer helfen als das im bisherigen System und vielleicht auch Einsätze verhindern, wo sonst ein RTW 3 mal an einem Tag hinfährt, die die Situation nicht gelöst werden kann und immer wieder angerufen wird. Generell sollte dieses Thema meiner Meinung nach mehr Aufmerksamkeit bekommen und auch in Statistiken berücksichtigt werden, da es mittlerweile einen nicht geringen Teil der Arbeit im Rettungsdienst ausmacht.

Quellen

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/abschlussbericht/Abschlussbericht_ZIPHER_Vorlage_barrierefrei.pdf#page163

https://www.gbe-bund.de/gbe/pkg_isgbe5.prc_menu_olap?p_uid=gast&p_aid=79548261&p_sprache=D&p_help=0&p_indnr=460&p_indeks=&p_ityp=H&p_fid=

<https://www.neurologen-und-psihiater-im-netz.org/krise-notfall/akute-psychische-krise/>

<https://www.lv-nrw-apk.de/hilfe-fuer-angehoerige>

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000086